

Chronik 1890 - 2015

1890

Der Turnverein Odernheim wurde am 14. Mai 1890 gegründet. Zu diesem Zweck fanden sich etwa 80 turnbegeisterte Leute im damaligen Saale Hartmann (Rehborner Straße) ein. Nach Eröffnung der Versammlung durch Wilhelm Hahn und einführenden Worten des als Gast aus Sobernheim erschienenen Tierarztes Bobzin über Wesen und Bedeutung des Turnens, wurde die Vorstandschaft gewählt, die sich vorerst wie folgt zusammensetzte: erster Vorsitzender Wilhelm Hahn, Turnwart Jakob Schwarz und zweiter Turnwart Friedrich Euler. Nach dem anschließend ein Ausschuss zur Vorbereitung der Vereinsstatuten gebildet worden war, "blieben die Anwesenden, laut Gründungsprotokoll, bis zur frühen Morgenstunde beieinander".

Schon fünf Tage später, am 19. Mai 1890, fand die erste Generalversammlung des Vereins statt, in der die Statuten angenommen und weitere Vorstandsmitglieder gewählt wurden: zweiter Vorsitzender Carl Dick, erster Kassenwart Otto Schmitt, erster Schriftführer Louis Kramb (dem alsbald Fritz Schworm folgte, der das Amt fast zwei Jahrzehnte lang versah), zweiter Schriftführer Carl Welsch, erster Zeugwart Fritz Blaesy, zweiter Zeugwart Anton Kersch.

Zugleich verabschiedete der Verein eine Turn-Ordnung, in der Einzelheiten über das Turnen, die Turnkleidung und die Pflichten der aktiven Turner geregelt waren. Im Protokoll wurde weiter vermerkt: "Das Sommer-Turn-Lokal befindet sich bei Gebr. Blaesy in ihrem Garten hinter der Kegelbahn, welchen Platz genannte Herren dem Verein kostenlos zur Verfügung stellen". Es handelte sich um das noch weitgehend unbebaute Grundstück, auf dem sich heute der Kfz-Betrieb Ortman befindet.

Der Verein hatte damals schon 86 Mitglieder, bestehend aus aktiven Turnern ("Das gesetzliche Alter der Turner ist die Vollendung des 17. Lebensjahres", § 4 der Statuten), Zöglingen und Turnfreuden. Der monatliche Mitgliederbeitrag betrug 20 Pfennig, für Zöglinge 15 Pfennig.

1891

Der Verein nahm schon bald einen bemerkenswerten Aufschwung. Bereits am 14. Juni 1891 konnte das erste Schauturnfest im Garten Blaesy stattfinden, der von Zuschauern "fast ganz überfüllt" war. Neben Freiübungen wurden auch schon Reck- und Barrenturnen gezeigt, was allgemeinen Beifall fand. Als befreundete Vereine erschienen die Turnvereine Sobernheim, Meisenheim und Obermoschel, die sich an den Übungen "recht stark beteiligten". Eröffnet wurde das Fest, als ein gesellschaftlicher Höhepunkt, mit einem Frühschoppenkonzert. Seinen Ausklang fand es mit einem Tanzvergnügen (Ball) im schon

erwähnten Saale Hartmann, "wo sich die Ball-Lustigen bis zum frühen Morgen beisammen fanden" (Protokoll vorn 14. Juni 1891).

Bereits zuvor, am 01. März 1891, besuchte der Verein den Gauturntag in Idar und wurde in den damaligen "Nahe-Idartal-Gau" aufgenommen.

1892 - 1908

Es folgten die Jahre des weiteren Aufbaus. Die damit verbundenen Schwierigkeiten konnten durch zähes und beharrliches Wirken gemeistert werden. Es sei nur daran erinnert, dass der Verein zunächst keinen eigenen Übungsraum besaß, so dass im Winter und bei schlechter Witterung die Übungsstunden an verschiedenen, mehr oder weniger geeigneten Plätzen stattfinden mussten, bis schließlich der Saal Hartmann zur Verfügung stand, der fortan den Mittelpunkt des Vereinslebens bildete. Bereits im Sitzungsprotokoll vom 02. Dezember 1893 wurde er als „Turnlokal“ bezeichnet. Auch fehlte es zunächst an den erforderlichen Geräten und sonstigen Ausstattungen, die sich mit den bescheidenen Mitteln des Vereins nicht sofort beschaffen ließen. Umso erstaunlicher ist es, dass schon am 10. Januar 1892 ein Winterschauturnen mit Stabübungen, Freiübungen und Pyramidenbau mit anschließendem Tanz ausgerichtet werden konnte. Dieses Winterschauturnen wurde ein fester Bestandteil des Vereinslebens und findet traditionsgemäß noch heute statt. Aus der Zeit des Aufbaus stammen die ersten Anfänge einer Vereinsmusik, die zunächst (17. Januar 1893) aus zwei Trommlern und zwei Pfeifern bestand. Über ihr Wirken ist nichts Näheres berichtet. Erst im Jahre 1909 fand die Vereinsmusik im Protokollbuch wieder Erwähnung. Es waren dort aufgeführt: als Trommler Wilhelm Berg und Julius Leyendecker, als Pfeifer Ludwig Scheib, Jakob Gräf, Philipp Nadig, Wilhelm Kron und Heinrich Jockel. Daraus entstand in der Folgezeit eine 14 Mann starke Kapelle unter der Stabführung von Fritz Schworm, welche die Veranstaltungen des Vereins bereicherte und die Odernheimer Turner auf auswärtigen Turnfesten und Turnfahrten begleitete.

Ihren eigentlichen Höhepunkt erreichte sie aber erst in den zwanziger Jahren unter der bewährten und tatkräftigen Leitung von Friedrich Müller. Ein Versuch, die Vereinsmusik nach 1951 wieder zu beleben, schlug leider fehl.

Ein besonderes Ereignis des Jahres 1895 war die Beschaffung einer Vereinsfahne zu erwähnen. Sie kostete mit Zubehör 300 Mark und wurde am 04. August feierlich eingeweiht. Die Fahne hat alle Turbulenzen der Vereinsgeschichte überdauert.

Der stetige Aufschwung des Vereins wird nicht zuletzt daran deutlich, dass die Mitgliederzahl bis zu Jahresschluss 1905 auf 131 anstieg. Als herausragende Persönlichkeiten dieser Zeit dürfen die ersten Vorsitzenden Oberlehrer Ruf und Theodor Schick (Heddarter Hof) erwähnt werden. Letzterer wurde in der Generalversammlung am 20. September 1909 wegen seiner besonderen Verdienste für den Verein zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

1909 - 1913

Die Jahre vor dem ersten Weltkrieg führten zu einem Höhepunkt in der Geschichte des Vereins, mit begründet durch das tatkräftige, umsichtige und rührige Wirken vornehmlich zweier Männer, die sich dem Turngedanken mit Leib und Seele verschrieben hatten: des am 20. Februar 1909 zum ersten Vorsitzenden gewählten Carl Lellbach

und des Oberturnwarts Heinrich Herzog. In dieser Zeit glänzte der Verein nicht nur mit turnerischen Leistungen in den damals üblichen Disziplinen, sondern er war auch innerhalb des Ortes und in der weiteren Umgebung einer der angesehensten Vereine überhaupt. Seine Mitgliederzahl stieg auf 150.

Das herausragende Ereignis aber war die Schaffung eines eigenen Heimes, der Turnhalle. Schon seit Jahren hatte man sich mit dem Projekt befasst, ohne es verwirklichen zu können.

Doch 1910 war es dann soweit, ein Architekt wurde beauftragt und erste Angebote über nicht in Eigenleistung zu bewältigende Arbeiten eingeholt. Einmal begonnen, gingen die Arbeiten zügig voran. Es entstand die Turnhalle (noch ohne Bühnenanbau) mit Vereinslokal, Hausmeisterwohnung und einer eingebauten Asphalt-Kegelbahn, ein Bau, der dem Verein alle Ehre machte und ihm die Möglichkeit zur Entfaltung eines vorbildlichen Turnbetriebes bot. Er wurde durch das Zusammenwirken aller Mitglieder ermöglicht, durch Geldspenden, durch Darlehen einzelner Familien, durch Hand- und Spanndienste sowie durch freiwillige Arbeiten einzelner Handwerker. Auch die damalige Spar- und Darlehenskasse (heute Nordwestpfälzer Volksbank) beteiligte sich mit einer Spende von 300 Mark (Pressenotiz im Odernheimer Sonntags-Blatt, Verlag Fr. Porth, vom 04. Mai 1912). Die Einweihung der Halle erfolgte am 11. Mai 1912 mit einem Festkommers unter Mitwirkung des Gesangvereins und des Gemischten Chores Odernheim. Die noch im Wortlaut vorhandene Festrede hielt der erste Vorsitzende Carl Lellbach. Fortgesetzt wurden die Feierlichkeiten am nächsten Tag mit einem umfangreichen Schauturnen und endete am Abend mit einem Festball.

Im Jahre 1909 werden zum ersten Mal auch Turnerinnen erwähnt. Da ein Protokollbuch aus dieser Zeit nicht vorliegt, lässt sich nicht mehr zuverlässig feststellen, wann genau das Frauenturnen eingeführt wurde. Der bisher erste Hinweis ergibt sich aus dem Programmpunkt Nr. 6 für das Schauturnfest am 27. Jun' 1909: "Stabübungen der Mädchenabteilung".

1914 - 1918

Da der Verein jetzt Grundbesitz hatte - außer der Halle war inzwischen auch der Turnplatz errichtet worden, der teilweise ebenfalls im Eigentum des Vereins stand -, war es notwendig geworden, ihm die Rechtsfähigkeit im Sinne des bürgerlichen Rechts zu verschaffen. Dies geschah durch Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht

Obermoschel am 09. Februar 1914. Das Vermögen des Vereins wurde damals auf 30.000,- Mark geschätzt.

Am Rosenmontag fand in der Turnhalle ein Maskenball statt. Ob es der erste seiner Art war, ist leider nicht bekannt, auch ist nichts über den Verlauf der Veranstaltung berichtet. Dass sie stattgefunden hat, ergibt sich jedoch aus einem Rundschreiben an die Vereinsmitglieder, das zu dem Ball einlädt (Eintritt im Vorverkauf 50 Pfennig, an der Abendkasse 1,-Mark).

Einen besonderen Höhepunkt wenige Wochen vor Kriegsbeginn stellte das vom 27. bis 29. Juni 1914 in Odernheim ausgerichtete Gauturnfest dar, das überaus gut besucht war. Zur Unterbringung der auswärtigen Turnfreunde mussten von der Garnisonsverwaltung Saarbrücken 200 Bettgestelle, Strohsäcke, Bettlaken und Decken beschafft werden. Für den musikalischen Teil sorgten nicht weniger als 25 Kapellen.

Der nun folgende erste Weltkrieg blieb natürlich nicht ohne Einwirkung auf das Vereinsleben. Der Turnbetrieb kam zum Erliegen. Große Lücken riss er in die Reihen der Turner. Die beiden Gedenktafeln in der Turnhalle legen davon Zeugnis ab. Sie nennen 65 Namen aktiver Turner und Vereinsmitglieder, darunter auch den des langjährigen ersten Vorsitzenden Carl Lellbach: "Dem Förderer der Turnsache, dem Hauptgründer dieses Heimes" (Inscription).

1919 - 1938

Da die den Zeitabschnitt betreffenden Protokollbücher nicht mehr aufzufinden sind, war der Chronist gezwungen, die weitere Entwicklung des Vereins aus wenigen noch vorhandenen Schreiben, Einladungen, Notizen, Zeitungsberichten und mündlichen Überlieferungen, so gut es ging, zu rekonstruieren. Dabei ergab sich, dass nach Beendigung des Krieges nur zögernd an den Turnbetrieb wieder herangegangen werden konnte. Die Besatzungsmächte verboten zeitweilig jegliches Turnen. Aber nach und nach kam der Turnbetrieb unter Oberturnwart Jakob Gräf wieder in Gang, Gau- und Landesturnfeste wurden besucht, auch auf den Deutschen Turnfesten traten Odernheimer Turner an. Hinzu kam das Feldhandballspiel als weiteres Betätigungsfeld des Vereins. Bis Ende der dreißiger Jahre bestand eine ansehnliche Handballabteilung, die sehr rührig war und gute Erfolge zu verzeichnen hatte.

Da aber der Feldhandball allmählich an Bedeutung verlor und weitgehend dem Hallenhandball weichen musste, wurde diese Sportart nach dem Wiederaufleben des Vereins im Jahre 1951 nicht mehr aufgegriffen.

Schon bald nach dem Krieg hatte sich in Odernheim ein Fußball-Club gegründet. Da dessen Platz an der Booser Au den Anforderungen nicht entsprach, gestattete der Turnverein die Mitbenutzung des Turnplatzes und das Aufstellen von Fußballtoren. Wie es scheint, war der Fußball-Club dem Turnverein als "Sportabteilung" kurzfristig angegliedert. Jedenfalls kann dies einem Schreiben der Sportabteilung an den Vorstand des Turnvereins vom 04. Mai 1920 entnommen werden. Die Gründe, die zum Ausscheiden der Sportabteilung führten sind nicht bekannt.

Im Jahre 1930 erfuhr die Turnhalle durch den Anbau einer Bühne mit Ankleideräumen eine zweckvolle Erweiterung. Die feierliche Einweihung, verbunden mit dem 40-jährigen Stiftungsfest des Vereins, fand unter dem ersten Vorsitzenden Eugen Konrath am 01. und 02. November 1930 statt.

Nach 1933 verordneten die Nationalsozialisten die Einführung des "Führerprinzips" und die "Gleichschaltung". Letzteres bedeutete, dass in Gemeinden unter 5.000 Einwohner nur noch ein Sportverein bestehen durfte. Die Turner weigerten sich jedoch standhaft dieser Vorgabe zu leisten. Nachdem mehrere Besprechungen zwischen Vertretern des Turnvereins und des Fußballclubs ergebnislos geblieben waren, berief der damalige Bürgermeister und NS-Ortsgruppenleiter im November 1938 eine gemeinsame Versammlung beider Vereine ein, deren Ergebnis die Bildung eines neuen Vereins mit dem Namen Verein für Leibesübungen (VfL) war. An der Spitze stand, dem Führerprinzip entsprechend, der Bürgermeister und Ortsgruppenleiter. Das hatte zur Folge, dass die Turner fortan nur in diesem Verein tätig sein konnten. Widerstand wäre zwecklos gewesen. Andernfalls wäre der Turnverein als "Volksschädling" aufgelöst worden (so zutreffend bemerkt in einem Schreiben des Prozessbevollmächtigten des VfL an das Landgericht Kaiserslautern vom 31. Januar 1952). Zur Zeit der Gleichschaltung hatte der Turnverein 300, der Fußballclub 80 Mitglieder.

Der Vorgang vom November 1938 fand im Vereinsregister keinen Niederschlag. Erst am 10. April 1942 wurde ins Vereinsregister die Namensänderung „Verein für Leibesübungen Odenheim/ Glan“ unrichtig als Beschluss der Mitgliederversammlung vom 07.02.1942 eingetragen.

1951 - 1955

Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs musste der Turnverein, der durch die "Gleichschaltung" keineswegs untergegangen war, noch mehrere Jahre auf eigene sportliche Betätigungen verzichten. Zwar hatten die Besatzungsmächte schon bald Sportvereine zugelassen, das Turnen als Ausdruck vaterländischer Gesinnung aber weiterhin verboten. Erst ab 1948 durfte wieder geturnt werden, allerdings nur in einem Verein, der noch weitere Sportarten betrieb. Das Verbot, selbständige Turnvereine zu betreiben, fiel erst durch das Gesetz A-2 der Alliierten Hohen Kommission vom 17. März 1950. Jetzt war endlich die Möglichkeit gegeben, den bis dahin ruhenden Turnverein zu reaktivieren. Zu diesem Zweck fanden sich nach Erledigung der nötigen Vorbereitungen am 11. Februar 1951 eine große Zahl von Turnern und Turnfreunden im Saale Hermann Weyand (am Marktplatz) ein. "Es mögen etwas über hundert gewesen sein, ein genaues Zählen war nicht möglich, da das Lokal überfüllt war und noch Versammlungsteilnehmer im Hausflur stehen mussten" (Versammlungsprotokoll). Die Versammlung wurde von dem Ehrenvorsitzenden und langjährigen früheren Oberturnwart Heinrich Herzog (vgl. oben 1909 - 1913) eröffnet und vom Ehrenfrauenturnwart Wilhelm Marx geleitet. Der Beschluß den Turnverein wieder aufleben zu lassen war einstimmig. Die Abstimmung über die neue Satzung und gewählte Vorstandschaft war ebenso einstimmig und setzte sich wie folgt zusammen:

- | | |
|------------------|-----------------|
| 1. Vorsitzender | Wilhelm Marx |
| 2. Vorsitzender | Jakob Bachmann |
| 1. Schriftführer | Eugen Schmidt |
| 2. Schriftführer | Otto Weigand |
| 1. Kassierer | Werner Bachmann |

2. Kassierer	Jakob Graf
Oberturnwart	Ernst Bachmann
Männerturnwart	Robert Hartmann
Frauenturnwart	Rudolf Kornmann
Jugendturnwart	Heinrich Gräf
Zeugwart	Heinrich Dick
1. Beisitzer	Karl Selbe
2. Beisitzer	Kurt Lahm
3. Beisitzer	Ludwig Lellbach

In der Folgezeit kam es, da der VfL das Vermögen des Turnvereins und vor allem die Turnhalle nicht herausgeben wollte, zu einer unerfreulichen gerichtlichen Auseinandersetzung. Der Turnverein jedenfalls hatte, wie das Protokollbuch aus jener Zeit mehrfach ausweist, nichts unversucht gelassen, die Streitpunkte vertraglich zu klären. Nachdem diese Klärung im Vereinsregisterverfahren nicht zu erreichen war, beschritt der VfL den Prozessweg. Er behauptete, mit dem alten Turnverein identisch zu sein, und eine darauf gerichtete Klage erhoben, die zwar beim Landgericht Kaiserslautern und beim Oberlandesgericht Neustadt erfolgreich war, aber in letzter Instanz vom Bundesgerichtshof in Karlsruhe am 13. Januar 1955 abgewiesen wurde. Denn "mangels Zustimmung aller Mitglieder des TVO kann das, was im November 1938 geschah, nur als Vereinsneugründung behandelt werden. In dieser Neugründung ist der TVO nicht aufgegangen. Die Beteiligung der Turner an diesem Verein war die Teilnahme an einem anderen Verein als den TVO" (zitiert aus dem Urteil des Bundesgerichtshofs). Damit stand rechtskräftig fest, dass der VfL mit dem Turnverein nichts zu tun hatte, ihm also auch das Vermögen nicht zustand. Der Turnverein nahm daraufhin die Turnhalle mit allen Gerätschaften wieder in seinen Besitz:

Schon bald nach der Versammlung vom 11. Februar 1951 nahm der Verein seine Tätigkeit wieder auf. Die meisten TVO-Mitglieder turnten wieder im Verein und die Turnabteilung des VfL kam zum Erliegen. Da aber die Turnhalle, wie erwähnt, vom VfL zu Eigentum beansprucht wurde, er nannte sie in seinen Schreiben offiziell "Sporthalle", war es nicht leicht, während der rechtlichen Auseinandersetzung mit dem VfL den Turnbetrieb in dem gewünschten Umfang aufzubauen. Trotzdem konnten aber schon 1951 fünf Wettkämpfe besucht werden, bei denen zusammen 87 Preise errungen wurden. Um die Betätigung des Vereins auch rechtlich zu gewährleisten, wurde mit dem VfL ein Vertrag geschlossen, der gegen Bezahlung die zeitweise Mitbenutzung der Turnhalle und des Sportplatzes gestattete. Nachdem allerdings das Landgericht Kaiserslautern im Januar 1953 zugunsten des VfL entschieden hatte, lehnte dieser die Fortsetzung des Vertrages ab und teilte durch Schreiben vom 06. März 1953 mit: "Der Ausschuss des VfL" hat folgendes beschlossen: Der VfL fördert und unterstützt jede Art der körperlichen Erziehung und Leistungssteigerung, insbesondere das Turnen. Jeder Turnerin und jedem Turner ist Gelegenheit gegeben, in unbeschränktem Umfang seinen turnerischen Neigungen als Mitglied im großen Rahmen des Vereins für Leibesübungen nachzugehen..... Darüber hinaus lehnt es der Ausschuss des VfL Odernheim ab, mit dem neu gegründeten Turnverein Odernheim eine Verlängerung des am 31. 12. 1952 abgelaufenen Mietvertrags abzuschließen".

Dieses in sportlicher Hinsicht bedauerliche und im Ergebnis kurzsichtige Verhalten konnte den Turnverein nicht entmutigen. Zwar hatte er jetzt kein Betätigungsfeld mehr in Odernheim, er konnte aber seine Tätigkeit durch die beispiellose Unterstützung der Turnfreunde aus Staudernheim fortsetzen, die ihm ihre Halle und ihren Platz zur Verfügung stellten. Alle

Turnerinnen und Turner hielten in dieser schweren Zeit zusammen und trugen entscheidend dazu bei, dass der Verein am Leben erhalten werden konnte.

Der VfL löste sich nach dem verlorenen Prozess auf und hinterließ kein Vermögen. Der Turnverein musste deshalb den größten Teil der sich auf mehrere tausend Mark belaufenden Prozesskosten tragen, obwohl sie dem VfL vom Bundesgerichtshof für alle drei Instanzen auferlegt worden waren. Auch dies muss aus der Historie berichtet werden.

1956 - 1970

In der Folgezeit hatte der Verein umfangreiche Aufbauarbeit zu leisten. Zunächst galt es, die Turnhalle wieder in einen zeitgemäßen, den Anforderungen entsprechenden Zustand zu versetzen. In den Jahren des Krieges wurde sie teilweise zweckentfremdet als Lagerraum verwendet, und nach dem Krieg fehlte es an den nötigen Mitteln zur Unterhaltung. Im Laufe der Zeit war es aber möglich, die Halle zu dem zu machen, was sie heute ist, zu einer vorbildlichen, über die Grenzen des Turngaues hinaus bekannten und geschätzten Stätte turnerischer und kultureller Aktivitäten. Tausende von freiwilligen Arbeitsstunden wurden hierfür geleistet, und die materiellen Voraussetzungen wurden durch Zuwendungen der Sportverbände sowie durch öffentliche Zuschüsse und nicht zuletzt, besonders in den schwierigen Anfängen nach der Wiederinbesitznahme der Halle, mit Hilfe von Darlehen, Übernahme von Bürgschaften und gelegentlichen Spenden einzelner Turnfreunde geschaffen. Die besonderen Stationen der Erneuerung und des Ausbaus: Neubau einer Herrentoilette im Keller unter der Hausmeisterwohnung (1956), Stuhllager an der Ostseite der Halle (1958), Einzug einer Zwischendecke und Erneuerung der gesamten elektrischen Anlage (1964), Einbau einer Ölheizung (1965), Einbringung eines neuen Fußbodens, verbunden mit einer Teilunterkellerung der Halle, sowie Erstellung eines Wasch- und Duschraums (1966).

In sportlicher Hinsicht lagen die Schwerpunkte des Vereins beim Turnen an den Geräten und der Leichtathletik.

Es wurden zahlreiche Turnfeste besucht und ausgerichtet, sowie Vergleichswettkämpfe durchgeführt.

Die Jugendturner bestritten Wettkämpfe gegen Staudernheim und Linkenheim (1965) sowie gegen Oberstein (1966) und Sobernheim (1967). Ein weiterer Höhepunkt im Vereinsgeschehen war die Teilnahme an den Wanderungen des Turngaues am Himmelfahrtstag. Bei diesen Götzwanderungen beteiligten sich bis zu 200 Teilnehmer unseres Turnvereins. Protokollbuch vom 06.05.1967: „An der Götzwanderung, die uns nach Monzingen führte, war der TVO der stärkste Verein, mit 150 Teilnehmern“.

Bereits 1959 wurde eine Frauengymnastikgruppe gegründet. Von 1966 bis 1972 bestand eine Volkstanzgruppe.

Das Turnspiel Prellball wird seit 1968 gespielt, zuerst musste das entsprechende Spielfeld durch Rudi Metzger auf den Hallenboden gezeichnet werden.

Das Deutsche Turnfest 1968 in Berlin, 18 Vereinsmitglieder waren dabei, bildete zweifelsfrei den sportlichen und gesellschaftlichen Höhepunkt im Vereinsleben.

1971 - 1980

Als Folge der gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen im Lande, entwickelte sich in den 1970er Jahren auch im Turnverein eine intensive Jugendarbeit. Die Vorstellungen der Jugendlichen waren nicht immer im Gleichklang mit der Vereinsführung. Den Kern bildete die Tanzgruppe um den Jugendwart Wolfgang Scheib (1972).

Auch überfachliche Jugendarbeit wurde im Verein geleistet. Seit 1968 wurden regelmäßig Pfingstzeltlager mit vereinseigenen Zelten durchgeführt. Heckenfest, Grillabende und andere Veranstaltungen, meist von der Turnerjugend organisiert, förderten das gesellige Zusammenleben im Verein. In den Sommerferien wurden 14-tägige Ferienfreizeiten angeboten und durchgeführt. Seit 1972 war der Vereinsjugend durch eine eigene Jugendverordnung die Möglichkeit gegeben, über den Jugendausschuss mitbestimmend und mitverantwortlich im Verein zu wirken.

Einige Turnfeste wurden in dieser Zeit besucht und auch vom Verein ausgerichtet, u.a. 1970 das Gau Altersturnfest und mit 1500 Kindern und Jugendlichen das größte Gau-Kinderturnfest in Odernheim.

Das Turnen an den Geräten entwickelte sich rückläufig. Erst 1980 kam eine Änderung, als Wolfgang Scheib und Manfred Porth sich als Turnwarte für das Gerätturnen engagierten. Auch kam eine Volleyballgruppe (1978) hinzu, die von Karl Baum geleitet wurde.

Selbstverständlich wurde weiter in die Modernisierung der Turnhalle investiert. Eine Entlüftungsanlage wurde 1970 eingebaut und bereits 1972 die Notstromanlage realisiert. Dies war erforderlich, da die Halle auch als öffentliche Einrichtung und Versammlungsstätte genutzt wurde. Im gleichen Jahr wurde Karl Baum mit der Planung eines Anbaues an der Hallenostseite beauftragt: zwei große Geräteräume, einen Sportlereingang, zwei Duschen, zwei Toiletten und zwei beheizbare Umkleideräume, insgesamt 22,5 m lang und 5,5 m breit.

Die Beleuchtung der Halle war 1979 für den Sportbetrieb unzureichend und wurde den neuen Gegebenheiten angepasst.

1981 - 1990

Am 03.04.1981 wurden Wolfgang Scheib als 1.Vorsitzender, Edwin Weigand zum 2.Vorsitzenden gewählt und Manfred Porth übernahm die Aufgaben des Oberturnwartes. In der Folgezeit kam es zu einer Weiterentwicklung des Breitensports, mit Neugründungen: Er- Sie- Es- Gruppe, 1982 kamen Jazzgymnastik und 1983 Mutter- und Kind-Turnen dazu. Anschließend erfolgte die Erweiterung des Sportangebotes mit Badminton, Lauffreud und Seniorenturnen.

Die Erneuerung der Außensportanlage war ebenfalls in Planung. Bereits im Jahre 1972 hatten die Ortsgemeinde, der Turnverein und der SCO dieses Projekt aufgegriffen, das mit staatlichem Zuschuss verwirklicht werden sollte, wobei aber der leichtathletische Teil der Anlage vorerst zurückgestellt werden musste. Nach langwierigen Verhandlungen gelang es schließlich, auch diesen Bauabschnitt mit Hilfe des „Goldenen Planes“ zu verwirklichen. Es entstand eine Leichtathletik-Anlage modernster Art, auf dem Grundbesitz des Turnvereins und der Ortsgemeinde, wobei die finanziellen Eigenmittel und Bauträgerschaft der Ortsgemeinde oblag. Den sportlichen Anforderungen entsprechend verfügte die neue Anlage über Kurzstreckenlaufbahn, Kleinspielfeld für Basketball und Volleyball mit integrierter Weitsprung- und Hochsprunganlage, sowie einer Kugelstoßanlage. Gemäß einer notariellen Vereinbarung von 1987 steht der Platz dem Turnverein für seine vielfältigen sportlichen Betätigungen, der Grundschule und der Ortsgemeinde zur Verfügung. Seit Herbst 1989 ist die Anlage in Betrieb und wird für zahlreiche Leichtathletik-Wettkämpfe, z.B. offene Vereinsmeisterschaften, LA- Abendsportfest genutzt.

Das Gerätturnen war in diesem Zeitraum im Aufschwung und es fanden zahlreiche Wettkämpfe statt. Besucht wurden alle Gau-Wettkämpfe, Meisterschaften des Turnverbandes, bis zu Deutschen Meisterschaften (Hagen Balter, Teilnehmer an den Deutschen Mehrkampfmeisterschaften 1985).

Die jährliche Kinderfastracht in der Turnhalle ist seit 1985 sehr beliebt.

Der Turnverein Altbach (Schwäbischer Turnerbund) wurde auf Bemühungen von Manfred Porth als Partnerverein gewonnen. Es fanden jahrelange Kontakte, interessante und gesellige Austausche, 1985 in Altbach und 1988 in Odernheim, statt. Auch bei Deutschen Turnfesten trafen sich einige mittlerweile befreundete Turner.

Die Mannschaft der Turner führte einen Vergleichskampf gegen Lübecker Sportverein und die Berliner Turnerschaft in Lübeck am 11. bis 13.10.85 aus.

Der von Karl Baum geplante Anbau an der Ostseite der Halle (Kosten 180000DM) wurde über mehrere Jahre fertiggestellt.

1990 feierte der Turnverein sein 100-jähriges Vereinsjubiläum mit Festveranstaltungen, u.a. ein Abend der Frauengymnastik, ein Festakt mit der Eröffnung einer Ausstellung mit historischen Dokumenten des Vereins, ein großer Festkommers, ein Spielfest für die Kinder und Jugendlichen, ein Gymnastiktreffen mit Jazztanzgruppen, eine Musikveranstaltung, ein Prell- und Volleyballturnier, und eine Abschlußturnschau aller Vereinsgruppen. Ein Dankeschönfest für alle Helfer des Vereins bildete den Abschluß dieses ereignisreichen Jahres.

1991 - 2000

Die Turnhalle mit den neuen Geräte- und Umkleideräumen, sowie die moderne Leichtathletikanlage führten zu einer weiteren Ausweitung des sportlichen Vereinsangebots.

Jogging und die Leichtathletik wurden wieder im Verein etabliert. Die traditionellen Vereinsmeisterschaften in der Leichtathletik konnten nun auch als überregionales Sportfest angeboten werden.

Seit 1992 besteht ein intensiver Kontakt zu Bewohnern der kreuznacher diakonie durch Wolfgang Scheib. In einer besonderen Veranstaltung unternehmen sie, begleitet von TVO-Mitgliedern, eine Bootstour mit anschließendem gemütlichen Grillabend.

Immer wieder versuchten die Vereinsverantwortlichen neue Sportarten und Trends in den Verein zu integrieren. Tischtennis, Ballett, Walking, Inline Skating, Wirbelsäulengymnastik-Kurse und schließlich seit 1999 die bis heute bestehende Herzsportgruppe.

In einer neuen Kooperation zwischen Grundschule und Turnverein mit dem Schwerpunkt Gerätturnen, unter Leitung von Ellen Demand-Porth, nahmen Turnerinnen am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ teil. Eine weitere Kooperation leitete Ingrid Decker mit dem Kindergarten in Odernheim.

Das erste Spielfest des Vereines fand an der Turnhalle statt, es folgten mehrere Feste an der Glananlage. Die Odernheimer Bevölkerung nahm diese Feste „im Herzen des Dorfes“ gerne an. Bis zu 1000 Besucher fanden sich ein und bestaunten und nutzten die gebotenen Aktivitäten am und auf dem Glan. Der Bekanntheitsgrad dieser Feste führte dazu, dass der TV Odernheim 1999 das große Sport- und Spielfest der Verbandsgemeinde ausrichten durfte und damit sehr viele Besucher nach Odernheim kamen. Seit 2000 nimmt der Turnverein am Odernheimer Weihnachtsmarkt teil und sein Stand in Herta Helms Scheune ist ein beliebter Treffpunkt.

Die Vereinsorganisation wurde in den 90er-Jahren umgestellt. Der Kauf eines Personalcomputers erleichterte die Mitgliederverwaltung und den Beitragseinzug. Als einer der ersten Vereine präsentierte sich der Turnverein im Internet mit einer eigenen Homepage.

2001 - 2010

Zum Anfang des neuen Jahrtausends war der TVO Gastgeber bei internationalen Jugendbegegnungen. Russische und finnische Jugendliche weilten einige Tage in Odernheim, lernten seine Umgebung und den Turnverein mit seinen aktiven Mitgliedern kennen.

Nach einigen kleineren Arbeiten in der Turnhalle, war nun wieder ein größerer Umbau erforderlich, die Toilettenanlage für Veranstaltungen im Keller und der Einbau einer professionellen Küche im Erdgeschoß. Der TV nahm auch an einem Öko-Check für Sportvereine mit vereinseigenen Anlagen teil um künftige Baumaßnahmen an energiesparenden Techniken auszurichten. Der Einbau einer Hackschnitzel-Heizungsanlage war der erste Schritt. Es folgten die Wärmedämmung der Hallendecke (ab 2009) und neue Doppelglasfenster.

Die sportlichen Veranstaltungen, wie das Abendsportfest, der Volkslauf „Rund um den Disibodenberg“ (bereits 2002 schon 15 mal ausgerichtet), und das Winterschauturnen wurden weiterhin durchgeführt, mittlerweile traditionelle TVO-Veranstaltungen.

Mitte des Jahrzehnts kam es zu Veränderungen im Vorstand des TV. Nach 25 Jahren kandidierte Wolfgang Scheib nicht mehr als 1.Vorsitzender. Er prägte den Verein in diesem Zeitraum mit einer Ausrichtung nach den Zielen des Deutschen Turnerbundes, sowie der Turn- und Sportjugend. Die Turnhalle wurde mit vielen Veränderungen zukunftsfähig erweitert und umgebaut. Für diese Leistungen wurde er am 14.03.2005 von den Mitgliedern zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Am 14.03.2006 übernahm Lothar Dongus den Vorsitz. Mit Ihm folgten weitere neue Mitglieder in den Vorstand was zu neuen Aktivitäten, wie Kletterkurs und Radfahren für Jugendliche führte. Seit 2009 veranstaltet der Turnverein regelmäßig 2 Flohmärkte in der Turnhalle.

Am 28.03.2009 feierte die Frauengymnastik mit Inge Lochbaum ein Fest zum 50-jährigen Bestehen. Inge Lochbaum war die Begründerin dieser Gymnastikgruppe und leitete sie ununterbrochen. Sie wurde mit der Goldenen Ehrennadel des Sportbundes Rheinland geehrt.

2011 - heute

2011 verabschiedete der Turnverein eine neue Satzung. Die neue Führungsstruktur sieht nun eine hauptamtliche Geschäftsführung und eine Verantwortungsübertragung im Vereinsvorstand vor. Die neue Geschäfts- und Ehrenordnung regelt die wirtschaftlichen Aspekte des Vereins.

Mit dem Bogenschießsport (2011), dem Boulespiel (2013) und der Fitnessgymnastik für Männer (2013) kamen weitere Sportarten und ein Gesundheitssportangebot hinzu. Nach über 40-jähriger Übungsleitertätigkeit im Kleinkinderturnen schieden Ingrid und Helmut Decker 2014 aus, glücklicherweise konnte eine neue Übungsleiterin für diese Turnstunde gefunden werden. In der Leichtathletik kam es zu einer sehr beliebten Kooperation mit der Grundschule. Die Mitgliederzahl stieg weiter an und erreichte im Januar 2013 die Zahl von 613 Mitgliedern.

Der Kirmesfrühschoppen wurde als neue Veranstaltung etabliert, in Zusammenarbeit mit dem Disibodenberg Blasorchester. Die Odernheimer Bürger feiern in der TV-Halle mit Blasmusik in Lederhosen, Dirndl und bayrischen Spezialitäten.

Nach 8-jähriger Tätigkeit als 1.Vorsitzender gab Lothar Dongus das Amt im Frühjahr 2014 auf. Auch der 2. Vorsitzende schied aus. Erst in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung konnte der Vorstand neu besetzt werden, mit Manfred Porth als 1.Vorsitzenden und Jörg Blätz an seiner Seite. Der neue Vorstand mit seinen Beisitzern hat die vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten verteilt und stellt sich den Aufgaben des Vereins.

Das Eigentum des Turnvereins, insbesondere die Turn- und Festhalle, aber auch der Erhalt der Leichtathletischen Anlage für Grundschule und Verein, stellen den TVO immer vor neue Aufgaben und Herausforderungen. So werden in diesem Jahr in der Halle notwendige Malerarbeiten und im Außenbereich notwendige Sanierungsarbeiten durchgeführt. Für nächstes Jahr ist ein kleiner Freizeitbereich hinter der Halle geplant. Die größte Herausforderung wird jedoch die Erneuerung des über 100 Jahre alten Hallendaches sein, die nicht ohne öffentliche Förderung durchgeführt werden kann.

Bestehende Veranstaltungen wie Flohmarkt, Disibodenberglauf, Kirmesfrühschoppen, Weihnachtsmarkt und Wintergala werden weiterhin durchgeführt. Besonders hervorzuheben ist das seit 1968 jährlich, durchgeführte Zeltlager. Vorstandsmitglieder und ihre Familien leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Jugendarbeit. Auch alle engagierten Übungsleiter stellen mit den vielfältigen Sportstunden für Kinder und Jugendliche die Weichen für die Zukunft.

Am 14. Mai 2015 kann der Verein auf ein von Höhen und Tiefen gekennzeichnetes, wechselvolles, aber doch auch erfolgreiche 125 Jahre seines Bestehens zurückblicken.

Für das Jubiläum sind mehrere Veranstaltungen geplant. Es beginnt am 14. Mai (genau 125 Jahre nach Gründung) mit dem Wandertag des Turngaues und am 31. Mai folgt der Festakt mit Vereinsmitgliedern und Gästen. Für 27. Juni ist ein Sport- und Spielfest an der Turnhalle geplant, abends klingt das Fest mit der Gruppe Phoenix aus. Das Jubiläumsjahr endet mit der Wintergala am 27. November die unter dem Motto „125 Jahre Turnverein Odernheim“ steht.

In 125 ereignisreichen Jahren entwickelten viele engagierte Mitglieder den Turnverein mit seiner Sport- und Festhalle, zu einem Verein mit Angeboten in Sport, Spiel, Kultur, Freizeitmöglichkeiten sowie Gesundheitssport. Auch in der Zukunft wird sich dieser traditionelle Verein den vielfältigen Herausforderungen stellen und seinen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung und Lebensqualität in Odernheim leisten.